

DIE BITTEREN TRÄNEN VON ...

Soloshow Stefan Pfattner im Dito Space, Hermanngasse 18, 1070, Wien

14.03.2024 - 28.03.2024

Texte von Helene Proißl und Stefan Pfattner

Zine mit einer Auflage von 20 Stück

14. März bis 28. März
Vernissage: 14. März



Hermanngasse 18

1070 Wien

ditō

Bittere Tränen von...

Ausstellungseröffnung. Menschen um einen herum, an den Wänden hängen Bilder die aus meinem Kopf, durch meine Hände auf Leinwand gebracht worden sind. Ich performe, gute Laune, ganz ruhig sein. Jedes zur schau stellen von Kunst, ist für mich eine Überwindung, die Unsicherheit nach hinten schieben, hinten Ecke vom Kopf, spaß haben und lachen. Alles doch ganz gut.

Wurde eingeladen eine Ausstellung zu machen, freie Hand, fühle mich beobachtet und frage mich, ob das denn alle verstehen? Die Bilder, die da aus meinem Kopf gekommen sind, kleine Symbole die Erlebtes und erträumtes Verbrinden.

Erzählungen von Sehnsüchten, Einsamkeit, Abhängigkeit, sich festkrallen an eine Hand Liebhaber

Mutter

Verbündeter

Ganz grundlegend, GRUNDLEGEND menschliche Gefühle, die jeder schon gefügt gedacht, getan hat
aber heute hier

Bei einer Ausstellungseröffnung

tun sie alle nicht so viel zur Sache. Wir sind Schauspieler die unsere Rollen einnehmen
Betrachten, trinken, reden. Alle gefühlten, geträumten, erlebten, Vergangenheiten
heute,
hier

nicht so viel zur Sache. Und das ist auch gut so. Performen und sich den Gegebenheiten anpassen ist komplett ehrlich. Ich bin glücklich. Auch wenn ich denke, glücklich hier stehen wird von mir erwartet, macht es das Gefühl der Euphorie, die positive Aufregung nicht unwahr.

Auf den Bildern Unwahrheiten, die wahr sind, oder an einem bestimmten Tag, zu einer bestimmten Zeit, gefühlt wurden und als Metapher, die man den Menschen zumeist kann, komplett sinnvoll erschienen haben,

Bei einer Ausstellungseröffnung.

~~Was ist die Wahrheit? Was richtig, was falsch?~~

Hinten hängt der Betrachter und sie stehen auch um einen herum.

Hat er all das auf den Bildern gezeigte gesehen und schaut weiterhin zu, oder sieht durch einen hindurch,

spricht mit einem und sieht die neue Verliebtheit, die vergangene Enttäuschung und seltsam unlogischen Ideale die man da an sich stellt, da im Kopf.

Es ist wie im Film, die großen Gefühle werden offenbart und überspitzt. Manch gezeigt, manches verborgen. Wir spielen und sind doch ganz wir selbst. Nach jedes Gespräch, etwas mehr als wir zuvor waren. Nach einer Ausstellungseröffnung, etwas mehr als wir zuvor waren, oder auch weniger.

Ich schreibe meinen Text über meine Bilder, über meine Ausstellungseröffnung, die noch nicht stattgefunden hat.

Nicht erklären wollend, was da genau zu verstehen sein soll,

Nicht erzählen wollend, was da in den Bildern, Wirklichkeit Zeit

Ich rauche beim schreiben und möchte eigentlich nur sagen,
Danke fürs kommen





















